

**U**nd wieder einmal „Musterschüler Österreich“: Der heimischen Zementindustrie ist es gelungen, den weltweit geringsten CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Tonne erzeugtem Zement vorzuweisen.

Dieser ist im Vergleich zu 2015 noch weiter gesunken und hat 2016 einen historischen Tiefstand erreicht. Die österreichische Zementindustrie ist somit „Branchenweltmeister“ und nimmt international eine Vorreiterrolle ein. „Nirgendwo wird Zement klimafreundlicher hergestellt als in Österreich“, erklärt Sebastian Spaun, GF der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ).

„Unsere Betriebe haben bewiesen, dass Industrieproduktion nicht im Widerspruch zum Klimaschutz steht. Würde die gesamte Zementindustrie in der EU nach heimischen Umweltstandards produzieren, könnten 15 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.“

#### Nr. 1 bei Ersatzbrennstoffen

78% ihres thermischen Energiebedarfs deckt die heimische Zementindustrie mit Ersatzbrennstoffen ab und ist somit auch in diesem Bereich mit Abstand „Weltmeister“.

Der globale Durchschnitt liegt bei 16, der EU-Durchschnitt bei 41%. „Der frühzeitige Fokus auf nachhaltige Forschung und Entwicklung sowie die Verwendung alternativer Energiequellen in Verbindung mit innovativen Baustoffen kommt uns jetzt zugute“, ist Spaun überzeugt.

Zur Zementproduktion wird hauptsächlich thermische Energie (86,9%) und elektrische Energie (13,1%) benötigt. Die signifikante Reduktion fossiler Brennstoffe auf rund 22% zugunsten von Ersatzbrennstoffen hat auch zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen geführt. Dem Einsatz von Ersatzbrennstoffen

oder dem Betrieb modernster Emissionsminderungsanlagen steht jedoch ein erhöhter spezifischer Energiebedarf gegenüber. So haben Ersatzbrennstoffe eine niedrigere Energiedichte, die Nachfrage an Produkten mit besonderen Qualitätsmerkmalen und höherer Leistungsfähigkeit steigt laufend, anstatt Flugasche wird zunehmend Hüttensand als Zuschlagstoff verwendet.

#### Kein Millionärsthema

Eine internationale Vorreiterrolle nimmt die österreichische Zementindustrie bei der Entwicklung energieflexibler Gebäude ein, der Speicherung erneuerbarer Energie in Betonbauteilen durch Thermische Bauteilaktivierung kommt dabei eine Schlüsselfunktion zu.

4,8  
Mio. t

#### Produktionssteigerung

Die acht produzierenden Unternehmen der VÖZ erreichten 2016 ein Produktionsvolumen von 4,8 Mio. t Zement und damit ein Plus von 3,7% gegenüber 2015 (4,6 Mio. t). Damit wurde ein Umsatz von 400 Mio. € mit einem Plus von 2,9% erwirtschaftet (2015: 388 Mio. €).

Die Zementindustrie setzt bei der Erforschung neuer Technologien und Anwendungen seit Jahren einen Schwerpunkt auf die Thermische Bauteilaktivierung (TBA). Dabei werden in die Geschoßdecke Rohre direkt in den Beton verlegt, durch die warmes oder kaltes Wasser fließt. So können Räume sowohl geheizt als auch gekühlt werden.

Das TBA-System kann Energie selbstregulierend speichern, gleichmäßig abgeben (heizen) oder aufnehmen (kühlen). So können auch Zeiten ohne Energiegewinnung überbrückt werden, und das Gebäude bleibt trotzdem angenehm klimatisiert. „Mit der Einspeicherung von Energie in Beton gibt es nun eine wirksame Maßnahme, die auch Kosten spart“, betont Spaun.



## Österreich als Vorreiter

### Gernot Brandweiner

Geschäftsführer Verband der Österreichischen Beton- und Fertigteilwerke (VÖB)

Die internationale Betonfertigteileindustrie (BIBM) traf sich heuer in Madrid zu ihrem traditionellen Kongress, der alle drei Jahre stattfindet. Unter dem Motto „Smarte und moderne Lösungen“ standen bei rund 700 Teilnehmern der wichtigsten Betonfertigteileproduzenten Europas Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft im Fokus. VÖZ-GF Sebastian Spaun sprach über die Möglichkeiten, wie man mit Wind, Sonne und Beton Energie sparen kann. Und Christian Kastner vom oö. Bauunternehmen Habau stellte ein Praxisbeispiel vor, wie man im Betonfertigteilewerk der Zukunft die Kraft der Sonne perfekt nutzen kann. Denn im Habau-Fertigteilewerk Perg wurden mit den ersten vollsolaren Industriehallen der Welt bereits weit mehr als 2.000.000 KW/h Wärmeenergie erzeugt, eine enorme Menge an fossilen Energieträgern eingespart und zahlreiche Auszeichnungen gewonnen.



© VÖB (2)